

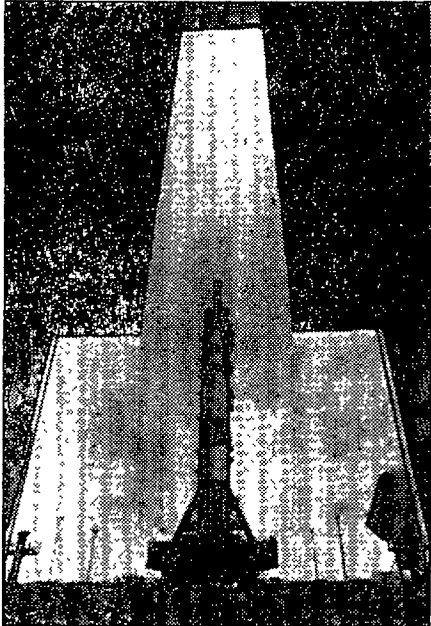
RAUMFAHRT

PROJEKT APOLLO

Im Lot

Am 25. Mai 1961 hatte US-Präsident John F. Kennedy seiner Nation verkündet, noch in diesem Jahrzehnt werde ein Amerikaner auf dem Mond landen. Auf den Tag genau fünf Jahre später rollte, am Mittwoch letzter Woche, die erste amerikanische Mondrakete zur Startrampe „39 A“ auf Merritt Island im nördlichen Teil des Raketenflughafens Cape Kennedy.

Freilich, das 112 Meter hohe, 2500 Tonnen schwere Saturn-V-Projekttil aus der Werkstatt Wernher von Brauns wird sich nie himmelwärts heben — es ist ein Prototyp ohne Triebwerke. Die amerikanischen Raketen-Techniker sollen in den kommenden Wochen an diesem Test-Vehikel alle Phasen der Startvorbereitung — etwa das Füllen der



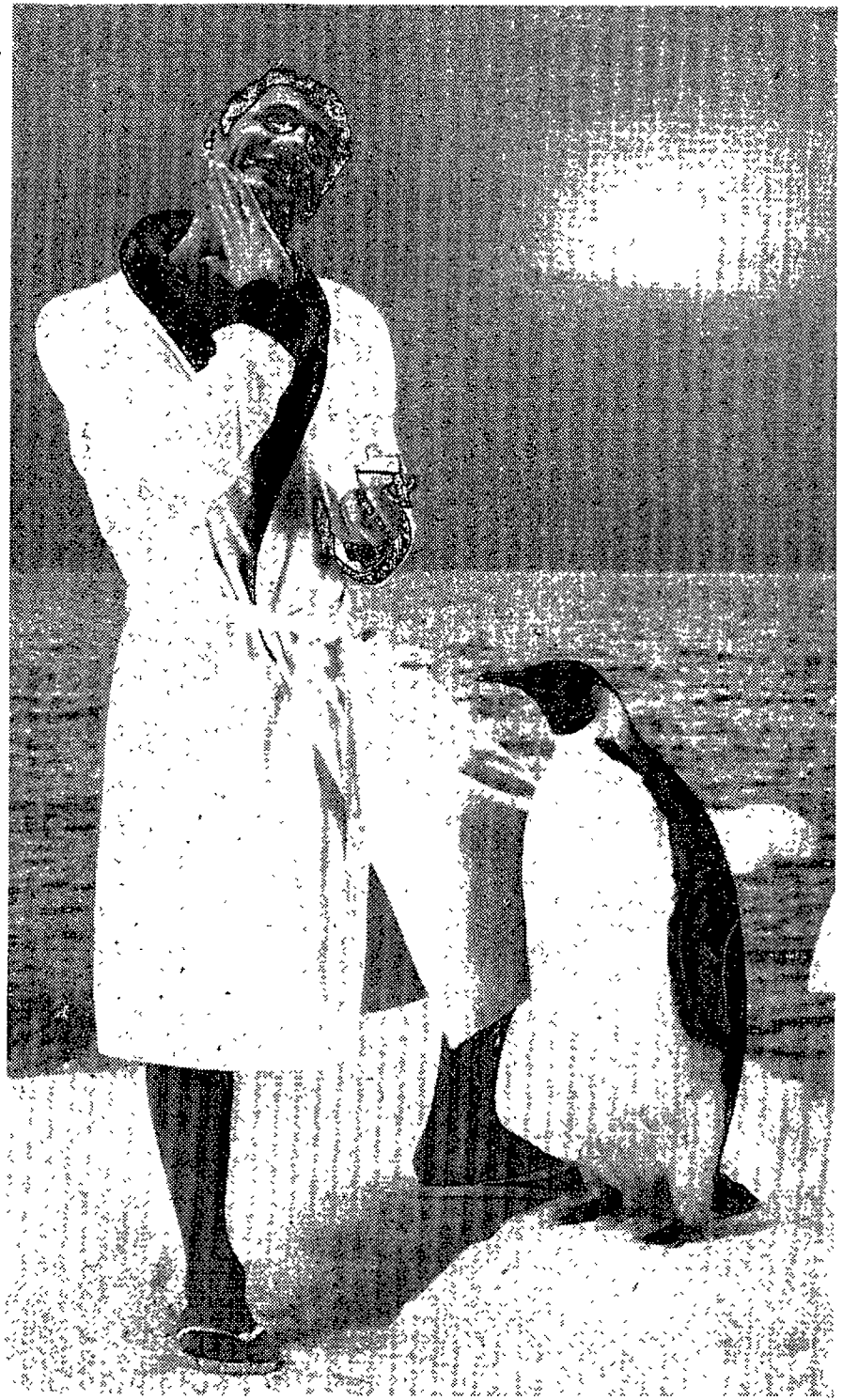
Saturn V auf dem Weg zur Startrampe
Im Kriechtempo zum Mond

Treibstofftanks, und die Überprüfung der Kontroll-, Steuer- und Nachrichtensysteme — durchexerzieren.

Gleichwohl markierte schon der reibungslos verlaufene Transport des Prototyps den Beginn eines neuen Abschnitts im US-Weltraumprogramm: Das revolutionäre, für die Großraketen der Saturn-V-Serie entwickelte „mobile Startsystem“ hat damit seine erste Bewährungsprobe bestanden.

Bislang glichen die Startanlagen für die Raumraketen in Amerika wie in Rußland im Prinzip noch immer jener primitiven Abschubbasis bei dem Ostsee-Fischerdorf Peenemünde, von der Wernher von Braun und sein Schießmeister Dr. Kurt Debus im Jahre 1942 die ersten „V 2“-Geschosse in den Himmel jagten: Die Projektile wurden auf dem festen Betonstarttisch unter freiem Himmel zusammenggebaut, an Ort und Stelle geprüft, betankt und schließlich von einem nahe liegenden Blockhaus aus gezündet.

Die kirchturmshohen Mondraketen vom Typ Saturn V auf diese herkömm-



GM 617

So kühl: eisblaues Gillette After Shave nach jeder Rasur!

Diese genußvolle Kühle. Dies perlende Prickeln auf der Haut. Dieser herb-männliche Geruch. Erleben Sie jeden Morgen dieses Gefühl!

Gillette
AFTER SHAVE LOTION



DM 5,25

liche Weise zu feuern, schien von vornherein aussichtslos: Zu lange wären die vierstufigen Ungetüme bei der Montage und Überprüfung auf Cape Kennedy dem Salzwasserspray des Atlantiks oder der Gefahr von Hurrikanen ausgesetzt gewesen.

In der Sumpf- und Sandwildnis von Merritt Island, zehn Kilometer nördlich der Atlas-, Titan- und Thor-Abschussrampen, verwirklichte Kurt Debus und Wernher von Braun ihr mobiles Startkonzept. In drei Jahren und mit einem Aufwand von drei Milliarden Dollar entstand am Banana-River, wo noch wenige Jahre zuvor allenfalls eine Handvoll Menschen zwischen Kiefern, Zwergpalmen, Alligatoren, Klapperschlangen und Insektenschwärmen gelebt hatte, ein Raketentartplatz der Superlative.

Der Mammut-Schuppen, in dem die drei Antriebsstufen der Saturn-Rakete und das Apollo-Raumschiff an ihrer Spitze aufeinandergetürmt werden, ist das größte Gebäude der Welt: 158 Meter breit, 219 Meter lang und 160 Meter hoch.

Bis zu vier Mondraketen können in der Montagehalle gleichzeitig zusammengebaut werden, jeweils innerhalb von 14 Wochen. Gleichsam wie in einem millionenfachen EKG wird dabei von Computerbatterien das Zusammenspiel der Hunderttausende von Einzelteilen überprüft.

Ein Spezialraupenschlepper — der Welt größtes Landfahrzeug (40 Meter lang, 35 Meter breit, acht Meter hoch, Leergewicht: 3000 Tonnen) — lädt sich die Rakete mitsamt Abschussplattform und einem Versorgungsturm hydraulisch auf den stählernen Rücken.

Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 1,6 Stundenkilometern schleppt er die 6000-Tonnen-Last über eine Spezialstraße zur fünf Kilometer entfernten Startrampe. Die stählerne Riesenschildkröte überwindet dabei Steigungen bis zu fünf Prozent, aber eine elektronisch gesteuerte Hydraulik-Anlage sorgt dafür, daß die Mondrakete dabei keine Sekunde mehr als ein sechstel Grad aus dem Lot kommt.

Mit der erfolgreichen Probefahrt der voll belasteten Traktorenplattform am letzten Mittwoch glauben die amerikanischen Raumfahrt-Techniker auch die schwierigste Hürde in ihrem mobilen Konzept überwunden zu haben. Immer wieder waren in den vergangenen Monaten bei Probefahrten schon unter halber Last die Lager des Traktors zerbrochen. Erst einem Spezialisten-Team aus zahlreichen Firmen der US-Schwermaschinen-Industrie gelang es, aus einer Kupfer-Blei-Zinn-Legierung Wälzlager zu entwickeln, die, zusammen mit einem verbesserten Straßenbelag auf der fünf Kilometer langen Kriechspur zur Rampe, der enormen Belastung standhielten.

Schon im Oktober dieses Jahres, so hofft das Wernher-von-Braun-Team nun, wird der Traktor die erste flugfähige Saturn V zur Abschussrampe schleppen können.

Das Projektil soll noch in diesem Jahr starten und Amerika zu einem neuen Rekord im All verhelfen: Die Saturn V wird 126 Tonnen Nutzlast in eine Umlaufbahn um die Erde heben können — das entspricht dem Gewicht von 40 amerikanischen Raumkapseln des Typs Gemini oder 20 sowjetischen Woßchod-Raumschiffen.



Geschiedene Syrie Maugham (r.)
Gerechtigkeit im Grab

BIOGRAPHIEN

MAUGHAM

Drei Viertel

Im Licht der Nachttischlampe lag Gerald, splitter nackt, bedeckt mit Tausend-Franc-Noten. Noch nie in meinem Leben hatte ich so viel Geld gesehen. Es lag auf dem Bett, auf Gerald's Beinen, in seinem Haar.“

Der Nackte im Geld hieß Gerald Haxton und war der Sekretär des Millionen-Autors William Somerset Maugham (1874 bis 1965). Die Szene — sie endete mit dem Hinauswurf des Chronisten — ist einer der Schlüssel, mit denen der britische Journalist und Buchautor Beverley Nichols, 67, der Nachwelt Maughams Intimsphäre eröffnet.

Knapp fünf Monate nach dem Tod des weltberühmten Erzählers enthüllt Nichols in einem Buch ein offenes, wenn auch bislang unbesprochenes Geheimnis: Maugham war die längste Zeit seines 91 Jahre langen Lebens auch homosexuell. Der Titel des Nichols-Buches, „A Case of Human Bondage“, spielt auf den bekanntesten Maugham-Roman, „Of Human Bondage“ — deutsch: „Der Menschen Hörigkeit“**.

Maugham war, so Nichols, seinem amerikanischen Sekretär Gerald Haxton hörig, dem auf Lebenszeit der Aufenthalt in Großbritannien verboten wurde, nachdem er, 1915, in einem Londoner Hotel mit einem Mann überrascht worden war. Maughams Reaktion auf das Verbot: Er bezog mit Haxton die „Villa Mauresque“ auf Kap Ferrat.

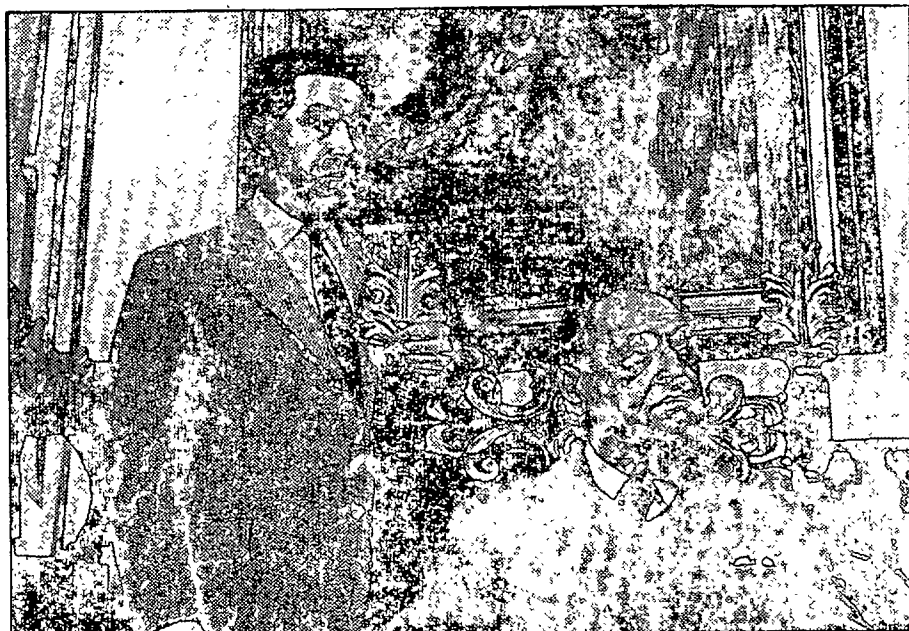
1916 hatte er die Innenarchitektin Gwendolen Maude Syrie Wellcome geheiratet. Die Ehe war nicht glücklich — Haxtons wegen, meint Nichols. Als Gast im Hause Maugham konnte er beobachten, wie Maugham seine Frau wiederholt brüskierte. So kam Syrie eines Tages mit ausgestreckten Armen auf ihren Ehemann zu, um ihn zu küssen; Maugham aber, vor allen Gästen, ließ seine Frau im Raume stehen — und Haxton sah hämisch zu.

Augen-, Ohren- und Nasenzeuge Nichols (über Haxton: „Er stank“) reiste schließlich mit Syrie nach England ab und hörte ihre Klagen an. Syrie: „Sex ist nicht das Hauptproblem. Was die Sache unerträglich macht, ist, daß Gerald falsch ist, ein Lügner und Betrüger.“

Diese „wahre Geschichte über einen Aspekt in Somerset Maughams Leben“ wollte Nichols, so sagt er, eigentlich nicht publizieren. Maughams letztes Werk jedoch änderte seine Meinung: In „Looking Back“ schmähte Maugham seine Ex-Ehefrau, von der er 1927 geschieden worden war, postum als Betrügerin (SPIEGEL 42/1962). Durch das

* 1934 in St. Moritz mit Tochter Liza. Maugham bestritt im Alter, Lizas leiblicher Vater zu sein, und versuchte — vergebens — sie zu enterben.

** Beverley Nichols: „A Case of Human Bondage“. Verlag Secker & Warburg, London.



Schriftsteller Maugham (r.), Sekretär Searle: Tantiemen vom Toten